



Diesen Mädchen liegt die Welt zu Füßen...

Wenn der Herbst die ersten Blätter gelb färbt und das Gras auf den Wiesen braun wird, dann rüstet sich die Natur langsam für den Winterschlaf. Bei der AUA — der „freundlichen Luftlinie“ Österreichs — ist es umgekehrt: da erwacht das Personalbüro zu ungeahnter Aktivität. Denn im September und Oktober schlägt die Geburtsstunde eines neuen Hostessen-Jahrganges der „Friendly Airline“. Und wie alljährlich werden sich auch heuer wieder rund 300 Mädchen aus allen Bundesländern Österreichs um Aufnahme bei der AUA bewerben. Dreshundert junge Damen,

Nur fünfzig Minuten dauert der Flug von Wien nach München. Da müssen die Hostessen flink sein mit dem Service

die sich berufen fühlen. Aber nur wenige — etwa 15 insgesamt — werden „auserwählt“ sein. Damit wird der Sollstand von 94 ständigen und 20 Saisonhostessen (im Inlanddienst) wieder erreicht sein. Insgesamt 114 Hostessen also, denen die Welt buchstäblich zu Füßen liegt...

„Das Personalproblem ist bei uns jedes Jahr aktuell. Die Hostessen bleiben nämlich im Durchschnitt nicht länger als dreieinhalb Jahre in der Luft. Durch Heirat fallen dann auch immer wieder welche aus. Oder sie bekommen Kinder“, erklärt man uns im „Hauptquartier“ der AUA in der Salesianergasse, von wo aus auch der Borddienst gesteuert wird.

Zum Unterschied von den meisten anderen Luftlinien müssen die AUA-





Hostessen nicht das Aussehen von Schönheitsköniginnen haben. Man legt vielmehr Wert auf Intelligenz, Bildung und Charme. Die AUA ist übrigens die einzige Luftlinie der Welt, die ausschließlich weibliches Kabinenpersonal verwendet.

Ein Traumberuf also? Ja und nein! Sicher ein Beruf, von dem viele junge Mädchen träumen. Aber ein Beruf, der die ganze Persönlichkeit, den ganzen Menschen verlangt, der bei näherer Betrachtung viel von jener Romantik verliert, mit der ihn Romanschreiber und Drehbuchautoren so gerne umgeben. Ein Beruf vor allem, in dem man nicht unbegrenzt tätig sein kann. Freilich: die endgültig „gelandeten“ Hostessen werden meist noch im Bodendienst, in den Büros und an den Schaltern verwendet. Länger als dreieinhalb Jahre hält nämlich keine das Fliegen aus. Vereinzelt mögen es fünf Jahre sein, und in ganz seltenen Ausnahmefällen — als Gruppen- oder als Lehrhostess — gar sechs. Aber länger ist noch keines der Mädchen „in der Luft“ geblieben.



Auch Fräulein Gerti Müller möchte „den Duft der weiten Welt“ atmen. Und sie bewirbt sich schriftlich bei der AUA. Wie jene anderen 300 jungen Damen — Mindestalter 21, Höchstalter 27, Mindestgröße 1,57, maximale Größe 1,73, Körpergewicht der Größe entsprechend, aber nicht mehr als 63 und nicht weniger als 47 Kilogramm —, die das Inserat in den Tages- und Wochenzeitungen gelesen hatten. Erfahrungsgemäß kommen nur zehn Prozent der Bewerberinnen in die engere Wahl und nur die Hälfte davon erreicht das gesteckte Ziel.

Aber Fräulein Müller ist zuversichtlich. Was kann mir bei meinem Aussehen passieren, denkt sie. Und mit einem Kleid, das für abendliche Anlässe gerade noch passend sein mag, nähert sie sich wiegenden Schrittes der Tür, hinter der die „fliegende“ Kommission tagt. In Linz, in Wien, in Salzburg, in Bregenz und Graz sind es immer dieselben vier Fachleute: der Leiter des Borddienstes der AUA, der Personalchef, ein Fremdsprachenprüfer und die Chefin des Kabinendienstes.

Fräulein Müller ahnt nicht, daß sie ihre Chancen schon verspielt hatte, noch ehe sie die Türklinke in die Hand nahm. „Wir lehnen indertent Aufmachung grundsätzlich ab“, erklärt der Vorsitzende der Kommission, Diplombkaufmann Gölles. Ihm unterstehen die Hostessen. „Für uns ist der erste Eindruck fast schon entschei-

dend“, sagt er. „Neben Kleidung und Auftreten der Kandidatin achten wir besonders auf Frisur und Hände.“

Fräulein Maier erleidet ein ähnliches Schicksal. Obwohl sie derzeit gekleidet ist, sich zu benehmen weiß und überdies die Hotelfachschule mit überdurchschnittlichem Erfolg absolvierte. Aber Fräulein Maier machte das Rennen nicht. Sie stolperte über ihre mangelhaften Französischkenntnisse. Englisch konnte sie zwar perfekt — aber das war zuwenig. Alle AUA-Hostessen müssen neben tadellosem Englisch entweder Französisch oder Russisch beherrschen. Weitere Fremdsprachenkenntnisse sind natürlich von Vorteil, aber nicht unbedingt notwendig.

Matura oder das Abschluszeugnis einer Hotelfachschule sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Die übrigen Voraussetzungen — gutes Aussehen, gutes Benehmen und eine entsprechende Allgemeinbildung — waren bei Kandidatin Nummer drei, Fräulein Renate Schmidt, gegeben. (Natürlich heißt sie in Wahrheit ebensowenig Schmidt wie die beiden anderen Damen Müller und Maier.) Sie gelangte also sozusagen ins Semifinale. Sie durfte zum zweiten Test, zur mündlichen Prüfung, antreten.

Sie wußte im aktuellen Tagesgeschehen des In- und Auslandes ebenso gut Bescheid wie in Geographie, Geschichte und Staatsbürgerkunde. Auch in gastronomischen Belangen war sie erfahren. Das ist wichtig, weil es ja Aufgabe der Hostess (zu deutsch: Gasgeberin) ist, an Bord für das Wohlbefinden der Fluggäste zu sorgen. Und dazu gehört auch das Servieren von Speisen und Getränken. Deshalb nannte man ja die Hostessen früher Stewardessen (zu deutsch: Kellnerinnen).

Auch die ärztliche Untersuchung — Sehkraft, Reaktionsvermögen und Hörfähigkeit werden geprüft — war für Renate günstig ausgefallen. „Sie würden es nicht für möglich halten, wie viele junge Mädchen — vor allem solche, die keinen Sport betreiben — aus rein gesundheitlichen Gründen ausscheiden“, sagte Diplombkaufmann Gölles.



Renate stieg also in die „Schlußrunde“ auf. Der vierte Teil des Prüfverfahrens wird betont zwanglos abgewickelt, damit die Mädchen nicht durch Lampenfieber in ihren Leistungen beeinflusst werden. Die Prüfer un-

terhalten sich mit den Kandidatinnen abwechselnd in verschiedenen Sprachen. Bei dieser Gelegenheit werden die jungen Damen ein letztes Mal gesiebt.

terhalten sich mit den Kandidatinnen abwechselnd in verschiedenen Sprachen. Bei dieser Gelegenheit werden die jungen Damen ein letztes Mal gesiebt.

Manchmal müssen die Kandidatinnen auch den Tisch für ein komplettes Mittagessen, bestehend aus fünf oder sechs Gängen, decken. Fragen und Aufgaben wechseln von Termin zu Termin. Psychologische Tests, die neuerdings bei Stellenbewerbungen sehr in Mode gekommen sind, werden bei der AUA nicht angewandt. Auf Grund der bisherigen — achtjährigen — Erfahrungen ist man nämlich draufgekommen, daß das gegenwärtige Bewertungssystem nach Punkten, die beste Grundlage für eine gerechte Beurteilung bietet. Jeder Prüfer gibt — unabhängig von seinem Nebenmann — der Kandidatin Punkte, und zwar in Form von Buchstaben, deren Wert sich aus einem von Jahr zu Jahr wechselnden Geheimschlüssel ergibt. Zum Beispiel LINE (Linie): L = 1, I = 2, N = 3, E = 4. Die Kandidatin kann diese Buchstaben sehen und wird trotzdem nicht nervös oder verzagt, denn sie kennt ja das Schlüsselwort nicht.

Renate machte das Rennen, aber die Luft war noch weit entfernt.

Bis zum Februar des dem Test folgenden Jahres mußte sie warten, ehe die Grundausbildung begann. In ▶



EIN REIGEN REIZENDER JUNGER MADCHEN UMRAHMT DIESE HOSTESSEN DER „AUSTRIAN AIRLINES.“ OBER IHRE ARBEIT BERICHTETE PETER BRUGG





den vier bis sechs Wochen des Kurses scheiden erfahrungsgemäß noch weitere ein oder zwei Kandidatinnen aus. Der Lehrstoff ist umfangreich. 36 Fächer — von der Kenntnis des Flugzeugparks über Babypflege, Flugscheinausstellung, Wetterkunde — um nur einige zu nennen — bis zur Kosmetik — sind zu bewältigen, ehe die angehende Hostess, zunächst noch in Zivil, auf einer AUA-Maschine mitfliegen darf.

Nach Abschluß der Grundausbildung gibt es im Rahmen einer kleinen Feier das heißersehnte Diplom. Gleichzeitig wird das Probedienstverhältnis in ein definitives Dienstverhältnis umgewandelt. Weitere drei Monate fliegt die angehende Hostess als Lernhostess in Uniform in einer Gruppe mit und verrichtet Hilfsdienste. Erst dann wird sie selbständige Hostess. Junior-Hostess zunächst. Nach frühestens zwei Jahren Dienst an Bord wird sie dann Senior-Hostess, an einem goldenen Stern am Kragen der Uniformjacke zu erkennen.

Kehren wir zu Renate zurück. Sie fliegt nun seit mehr als einem Jahr als Junior-Hostess. Und es macht ihr Spaß. Renate ist schon auf allen Flugzeugtypen der AUA geflogen.

Die Hostessen fliegen in Gruppen jeweils ein- bis zweiwöchentlich auf dem gleichen Flugzeugtyp.

Wie's mit der Bezahlung steht, fragte ich eine der jungen Damen. Von 2070 Schilling zuzüglich 1100 Schilling Flugzulage in den ersten beiden Jahren steigen die Bezüge bis 2360 Schilling zuzüglich 1350 Schilling Flugzulage bei neun bis zehn Dienstjahren. So steht es im Gehaltsschema, wobei allerdings die letzten vier Jahre fast nur theoretische Bedeutung haben. Dazu kommen noch eventuelle Zulagen als verantwortliche Air-Hostess (350 Schilling) oder als Gruppenhostess (850 Schilling plus 350 Schilling). Darüber hinaus erhalten die jungen Damen auch noch Tagelöhner, bis zu 200 Schilling, wenn sie 12 bis 24 Stunden unterwegs sind. Die



Für alle eventuellen Notfälle werden die Hostessen gründlich ausgebildet. Von ihrer Geistesgegenwart kann viel abhängen. Das Foto soll Sie nicht vom Fliegen abschrecken. Flugzeuge sind heutzutage sicherer als Autos.



Ein Kurs in Säuglingspflege gehört zur Ausbildung der Hostessen. So manche junge Mama war schon froh, wenn ihr an Bord ein freundliches Mädchen in Uniform dabei half, ihren kleinen Schreihaals zu beruhigen.

Übernachtung — in erstklassigen Hotels — wird von der AUA bezahlt. Eine Hostess kann also mit Zulagen und Tagelöhnern bis zu 7000 Schilling monatlich verdienen.

Zur Zeit verfügt die AUA über insgesamt 94 ständige Hostessen. 20 weitere sind sogenannte „Saisonetten“, das heißt sie fliegen nur den Inlandskurs und dies nur während der Sommermonate.



Wenn man ein wenig mehr über Werdegang und Arbeit der Hostessen erfährt, ist man meist etwas enttäuscht. Auch die weitverbreitete Ansicht, daß sich in der Luft rasch ein Mädchenprinz oder Ölmillionär erheben ließe, hält den Tatsachen nicht stand. Sie gehört in den Bereich von Film und Roman. Bei ihrer anstrengenden Tätigkeit im Flugzeug bleibt den jungen Damen kaum Zeit, sich auch nur nach einem Mann umzu-

sehen. Nicht einmal die engsten Kollegen, die Flugkapitäne, sind als Ehemänner besonders gefragt, da ein normales Zusammenleben zwischen Partnern, die beide ständig unterwegs sind, fast unmöglich wäre.

Wenn die Hostessen auch tagtäglich über den Wolken schweben, mit ihren Gefühlen, Wünschen und Plänen bleiben sie doch fest auf der Erde. Sie heiraten gerne bürgerlich.

Und sie wissen von Anfang an, daß sie frühestens nach zweijähriger Dienstzeit vor den Traualtar treten dürfen. Auch dann wird die Eheschließung nicht allzuerst gesehen, aber immerhin nicht verboten. So lange die jungen Frauen keine Kinder haben, dürfen sie ihren Dienst in der Luft weiter ausüben.

Kenner verraten, daß Hostessen hervorragende Ehefrauen abgeben. Sie wissen nämlich mit Babies genauso gut umzugehen wie mit schwierigen männlichen Fluggästen. Wenn das nicht eine gute Vorstufe für die Ehe ist ...

